

Programm Tag 1

OPTIONAL – Einführungsveranstaltung

- 9:00 - 10:00 Uhr **Registrierung der Teilnehmer*innen der Einführungsveranstaltung**
Für eine kleine Stärkung ist gesorgt.
- 10:00 - 12:00 Uhr **Begrüßung und Workshop**
Workshop mit der Möglichkeit individuelle Fragen zu stellen
- 12:00 - 13:00 Uhr **Registrierung der Teilnehmer*innen**
Für eine kleine Stärkung ist gesorgt.
- 13:00 - 14:15 Uhr **Begrüßung und Impulsvortrag**
- 14:15 - 14:45 Uhr **Kaffeepause**
Möglichkeit, die Poster-Ausstellung zu besuchen
- 15:00 - 16:00 Uhr **Workshops**
- WS 1: Praxismodule und Prüfungsformate in dualen Studiengängen**
Prof. Dr. Armin Schachameier, Fachhochschule Potsdam
- WS 2: Dual Studieren – Dual beraten: Zusammenarbeit von
Ausbildungsberatung und Studiengangskoordination**
Marco Lindemann, Silvana Kathmann, Industrie- und Handelskammer Potsdam
- WS 3: Vom OP an die Brust: Stillstart nach Kaiserschnitt – Evidenz trifft
Kreißaalrealität**
*Petra Weeber-Pilz, Isabell Beitz, Prof. Dr. Melita Grieshop, Laverda Marie-Christine
Freifrau von Godin, Evangelische Hochschule Berlin*
- WS 4: Jednosměrná ulice – oder warum der Praxistransfer keine tschechische
Einbahnstraße ist**
Dr. Kristian Kaltschew, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
- WS 5: Duales Studium im Praxisverbund – Kooperation als Antwort auf
Spezialisierung**
*Kerstin Josupeit-Metzner, Projektleiterin Verbundberatung Berlin, Julia Krajewski, B&O
Service SE*
- 16:15 - 17:15 Uhr **Netzwerkeffekte: Warum der Blick über den eigenen Horizont lohnt –
und wie er in der Praxis gelingt**
Benjamin Jung, Accenture Technology Solutions B.V. & Co. KG
- 17:15 - 17:30 Uhr **Gemeinsamer Abschluss im Plenum**
Vorbereitung der Barcamps & Informationen zum Abendprogramm

Abendprogramm

19:00 Uhr

Kneipenquiz im Restaurant (incl.)

Zum Abschluss des ersten Tages laden wir Sie herzlich zu einem geselligen Wissensaustausch der etwas anderen Art ein. In entspannter Atmosphäre möchten wir die Fachgespräche des Tages in ein interdisziplinäres Quiz-Event überführen.

Treten Sie in Teams gegen andere Teilnehmende der ExperDual an und beweisen Sie Weitblick über das eigene Fachgebiet hinaus. Nutzen Sie die Gelegenheit, in informellem Rahmen neue Kontakte zu knüpfen und den ersten Konferenztag gemeinsam ausklingen zu lassen.

20:30 Uhr

Conference Dinner (Selbstzahler)

Nachdem die Sieger des Quiz-Abends gekürt sind, möchten wir den Fokus auf den gemeinsamen Genuss richten. Wir laden Sie herzlich ein, den Abend bei unserem Conference Dinner in entspannter Runde fortzusetzen. Serviert wird regionale Küche. Die Speisenauswahl erhalten Sie im Vorfeld der Tagung.

Programm Tag 2

Ab 8:30 Uhr	Ankommen der Teilnehmer*innen
9:00 - 9:30 Uhr	Begrüßung
9:30 - 9:45 Uhr	Kaffeepause Möglichkeit, die Poster-Ausstellung zu besuchen
10:00 - 11:00 Uhr	Workshops WS 6: Zukunft gemeinsam gestalten: Perspektivenwechsel zur Weiterentwicklung des dualen Studiums <i>Prof. Dr. Carina Leue-Bensch, Katharina Pocher, Hochschule Worms</i> WS 7: Lehr-Lern-Arrangements am Lernort Betrieb gemeinsam gestalten am Beispiel des Pflegestudiums <i>Prof. Dr. Sandra Altmeyen, Prof. Dr. Annerose Bohrer, Evangelische Hochschule Berlin</i> WS 8: Unterstützung, Orientierung und Wertschätzung von Anleitung durch Hochschulen <i>Prof. Dr. Ulrike Brizay, Felia Fromm, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin; Dipl. Päd. Martina Hinssen, Fliebler Fachhochschule Düsseldorf</i> WS 9: Praxispartner Workshop <i>Tba</i>
11:00 - 12:00 Uhr	Barcamps Fünf verschiedene Barcamps, die Themen werden am Vortag gemeinsam festgelegt
12:15 - 12:45 Uhr	Abschluss der Tagung im Plenum

Workshops – Tag 1 (Donnerstag)

WS 1: Praxismodule und Prüfungsformate in dualen Studiengängen

Prof. Dr. Armin Schachameier, Fachhochschule Potsdam

Kurze Beschreibung

Praxismodule sind ein zentrales Element dualer Studiengänge, da sie den Transfer zwischen wissenschaftlicher Theorie und beruflicher Praxis systematisch ermöglichen sollen. Gleichzeitig stehen sie vor erheblichen konzeptionellen und didaktischen Herausforderungen – insbesondere dann, wenn Praxisreflexion nicht nur Lern-, sondern auch Prüfungsgegenstand ist. Der fachliche Input des Workshops greift diese Spannungsfelder auf und verbindet theoretische Transferdiskurse mit langjährigen praktischen Erfahrungen aus der Konzeption, Durchführung und Weiterentwicklung von Praxisreflektionsmodulen und Prüfungsformaten in dualen Studiengängen der Sozialen Arbeit.

Ausgehend von der Frage, welches Wissen und Können Studierende für einen gelingenden Theorie-Praxis- und Praxis-Theorie-Transfer benötigen, werden unterschiedliche Prüfungsformate kritisch reflektiert: von klassischen fallbezogenen Präsentationen bis hin zu handlungsorientierten Formaten wie ad-hoc-Simulationen und Rollenspielen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Balance zwischen generalistischem Grundwissen und feldspezifischer Spezialisierung sowie auf der Sichtbarmachung professioneller Handlungskompetenzen, insbesondere im Bereich der Beziehungs-, Analyse- und Reflexionskompetenz.

Abschließend zielt der Input darauf ab, gemeinsam mit den Teilnehmenden Gestaltungsfragen von Praxisreflektionsmodulen und Prüfungsformaten zu diskutieren. Im Austausch sollen unterschiedliche Erfahrungen, institutionelle Rahmenbedingungen sowie Lösungsansätze sichtbar gemacht und weitergedacht werden.

WS 2: Dual Studieren – Dual beraten: Zusammenarbeit von Ausbildungsberatung und Studiengangskordinierung

Marco Lindemann, Silvana Kathmann, Industrie- und Handelskammer Potsdam

Kurze Beschreibung

Das Duale Studium ist in unterschiedlichen Varianten möglich. Insbesondere, wenn es um ein ausbildungsintegrierendes Duales Studium geht – also sowohl ein Ausbildungsabschluss, als auch ein Studienabschluss angestrebt wird – sind auch die Kammern (IHK, HWK) als zuständige Stelle eng beteiligt. In diesem Workshop sollen Relevanz und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungsberatungen und den Studiengangsberatungen vorgestellt und diskutiert werden. Wie können zukünftige Duale Studierende von Anfang an gut orientiert, beraten und begleitet werden? Was bedeutet dies für die Ausbildungsbetriebe?

WS 3: Vom OP an die Brust: Stillstart nach Kaiserschnitt – Evidenz trifft Kreißaalrealität

***Petra Weeber-Pilz, Isabell Beitz, Prof. Dr. Melita Grieshop, Laverda Marie-Christine
Freifrau von Godin, Evangelische Hochschule Berlin***

Kurze Beschreibung

Das dual-primärqualifizierende Studium von Hebammen verbindet Hochschule, (außer-) klinische Praxispartner und Skills-Lab als drei systematisch verzahnte Lernorte. In diesem Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Evidenz, technologiebasierter Simulation und klinischer Versorgungsrealität bewegt sich auch der Workshop „Vom OP an die Brust: Stillstart nach Kaiserschnitt – Evidenz trifft Realität“. Am Beispiel des frühen Stillbeginns nach Kaiserschnitt – einem Faktor mit nachweislich positiven Effekten auf Milchbildung, Bindung und langfristige gesundheitlichen Outcomes – wird aufgezeigt, wie theoretisches Wissen, simulationsgestütztes Training und praktische Handlungssicherheit im Studium ineinandergreifen.

Auch in (gesundheitsorientierten) MINT-Berufen zeigt sich, wie entscheidend die Integration der theoretischen Erkenntnisse, strukturierter Entscheidungsprozesse und qualitätsgesicherter Praxis ist. Im Reallaboren üben Studierende komplexe Entscheidungssituationen, reflektieren Kommunikation und übertragen die Erkenntnisse in zunehmend schwierigere Situationen. Die systematisch und curricular verankerte Verknüpfung von „Theorie – Simulation – Praxis“ stärkt Kompetenzentwicklung, Teamfähigkeit und maximiert die Handlungssicherheit.

Der Workshop bietet, nach einem kurzen Input, Raum für Austausch und Vernetzung von Expert*innen aus Hochschule und Praxis im dualen Studium. Gemeinsam werden Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und Transferstrategien diskutiert, um evidenzbasiertes Handeln nachhaltig in der Realität zu verankern und die Qualität dualer Studiengänge – insbesondere in gesundheitsorientierten Berufen – weiterzuentwickeln.

Leitfragen:

- Wie kann evidenzbasiertes Handeln – am Beispiel des frühen Stillbeginns nach Kaiserschnitt – verbindlich in komplexe klinische Versorgungsrealitäten integriert werden?
- Wie kann ein geschützter Lernraum (Simulation / Reallabor) so gestaltet werden, dass Handlungssicherheit, Entscheidungsfähigkeit und Patient*innensicherheit nachhaltig gestärkt werden?
- Wie können die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch der beteiligten Lernorte (Theorie-Reallabor-Praxis) verbessert werden?
- Wie können Studierende, Lehrende und Praxisanleitende gemeinsam die Qualität in den gesundheitsbezogenen Berufen weiterentwickeln?

WS 4: Jednosměrná ulice – oder warum der Praxistransfer keine tschechische Einbahnstraße ist

Dr. Kristian Kaltschew, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Kurze Beschreibung

Der Vortrag geht der Frage nach, wie der Praxistransfer sinnvoll eingerichtet werden kann. Im Spannungsfeld zwischen klassischen Prüfungsleistungen (Klausur, Referat) und Aufgabenerfüllung am Arbeitsplatz ist der Praxistransfer zentraler Bestandteil der Leistungserbringung im dualen Studium.

Aus akademischer Sicht stellt der Praxistransfer vor allem die Anwendung der gelernten Theorie auf ein praktisches Problem dar. Dies reicht von der methodisch fundierten Analyse der Ausgangssituation bis hin zur kritisch hinterfragten Entwicklung von Lösungsvorschlägen. Der Praxistransfer gleicht in dieser Form einer Einbahnstraße: Erkenntnisse des Lernortes Hochschule fließen einzig in Richtung des Lernortes Partnerunternehmen, aber nicht umgekehrt.

Aus Sicht der Partnerunternehmen übernimmt die Hochschule den wesentlichen theoretischen Bildungsauftrag. Der Praxistransfer entspricht dabei mehr akademischen und weniger betrieblichen Bedürfnissen. Was der Praxistransfer für Studierende im Besonderen bedeutet und welche Herausforderungen hieraus entstehen, bleiben für Praxispartner im schlimmsten (aber nicht seltensten) Fall böhmische Dörfer.

Der Vortrag diskutiert an ausgewählten Beispielen aus der eigenen Praxis, warum es sinnvoll ist, ein Einbahnstraßenverhalten des Praxistransfers zu vermeiden und untersucht, wie eine verstärkte Rückkopplung von der Praxis in die Hochschule erfolgen könnte.

Leitfragen/Impulse für den Austausch

- Welche Alternativen im Praxistransfer gibt es zur Einbahnstraße Seminarraum-Arbeitsplatz?
- Wie kann die gesammelte Praxiserfahrung sinnvoll in den Lernort Hochschule integriert werden?
- Welchen Stellenwert genießt Reflexion bei Studierenden und Praxispartnern?

WS 5: Duales Studium im Praxisverbund – Kooperation als Antwort auf Spezialisierung

*Kerstin Josupeit-Metzner, Projektleiterin Verbundberatung Berlin, Julia Krajewski,
B&O Service SE*

Kurze Beschreibung

Der Praxisverbund im dualen Studium gewinnt vor dem Hintergrund zunehmender Spezialisierung von Unternehmen an Bedeutung. Durch die Kooperation mehrerer Praxispartner können Studieninhalte vollständig und praxisnah vermittelt werden – erfordern jedoch klare Strukturen und abgestimmte Zusammenarbeit.

Im kurzen Impuls wird am Beispiel des Studiengangs Technisches Facility Management ein mögliches Modell des dualen Studiums im Praxisverbund vorgestellt, zentrale Gestaltungsmerkmale erläutert sowie typische Herausforderungen und Potenziale beleuchtet. Zudem wird die Rolle der Hochschule und weiterer unterstützender Institutionen eingeordnet.

Der anschließende Austausch mit den Teilnehmenden bietet Raum, eigene Erfahrungen mit kooperativen Ausbildungsmodellen zu teilen, Erfolgsfaktoren und Hürden zu diskutieren und gemeinsam zu erarbeiten, welche Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote notwendig sind, um Praxisverbünde nachhaltig und erfolgreich umzusetzen.

Workshops – Tag 2 (Freitag)

WS 6: Zukunft gemeinsam gestalten: Perspektivenwechsel zur Weiterentwicklung des dualen Studiums

Prof. Dr. Carina Leue-Bensch, Katharina Pocher, Hochschule Worms

Kurze Beschreibung

Das duale Studium steht vor tiefgreifenden Veränderungen: Digitalisierung, Fachkräftesicherung und der Wandel der Arbeitswelt erfordern neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Praxispartnern. In diesem interaktiven Workshop übernehmen die Teilnehmenden in Kleingruppen definierte Rollen – z. B. Studierende, Praxisvertretende oder Hochschulvertretende – und analysieren zentrale Herausforderungen und Potenziale aus unterschiedlichen Perspektiven. Ein kurzer fachlicher Input bereitet auf die moderierte Gruppenarbeit vor, in der gemeinsam Handlungsfelder und praxisnahe Impulse zur Optimierung der Theorie-Praxis-Verzahnung erarbeitet werden. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Lernorten zu stärken und tragfähige Ansätze für die Weiterentwicklung des dualen Studiums zu entwickeln.

WS 7: Lehr-Lern-Arrangements am Lernort Betrieb gemeinsam gestalten am Beispiel des Pflegestudiums

Prof. Dr. Sandra Altmeyen, Prof. Dr. Annerose Bohrer, Evangelische Hochschule Berlin

Kurze Beschreibung

Das Lernen am Lernort Betrieb nimmt im Pflegestudium eine bedeutende Rolle ein. Zum einen bilden die praktischen Studienanteile mit 2.300 Stunden zeitlich einen erheblichen Anteil des Studiums, zum anderen erleben Pflegestudierende die Praxisphasen als besonders prägend. Es lässt sich belegen, dass die Studierenden bisher nicht hinreichend auf Lernangebote stoßen, die den Anforderungen an hochschulisches Praxislernen entsprechen (Rahner et al. 2023). Praxisanleitende als betriebliches Bildungspersonal sehen selbst Entwicklungsbedarf bei der didaktisch-methodischen Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements, die die pflegerische Kompetenzentwicklung in der beruflichen Praxis anbahnen (Bohrer/Lüttge 2025). Mit Blick auf die Qualitätsentwicklung im dualen Pflegestudium müssen Hochschulen und Träger des praktischen Teils der hochschulischen Pflegeausbildung in Kooperation zusammenwirken. Dies kann auf der Meso- und Mikroebene des didaktischen Handelns über Lehr-Lern-Arrangements gelingen, die in gemeinsamer Verantwortung von Praxisanleitenden und Lehrenden am Lernort Betrieb realisiert werden, z.B. über Lernaufgaben (Dauer 2022, Darmann-Finck/Knapp 2025). Im Workshop werden exemplarische Formate vorgestellt, die sich für eine Umsetzung in Lernortkooperation eignen. Gemeinsam mit Praxisvertretenden und Hochschulvertretenden diskutieren wir die Potenziale und die Realisierbarkeit dieser Formate.

WS 8: Unterstützung, Orientierung und Wertschätzung von Anleitung durch Hochschulen

*Prof. Dr. Ulrike Brizay, Felia Fromm, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin;
Dipl. Päd. Martina Hinssen, Fliedner Fachhochschule Düsseldorf*

Kurze Beschreibung

Das duale Studium zeichnet sich durch eine systematische inhaltliche, organisatorische und vertragliche Verzahnung der Lernorte Hochschule und Praxisstelle aus. Die Gesamtverantwortung für die Qualität dualer Studiengänge liegt bei den Hochschulen. Daraus ergibt sich die Aufgabe von Studiengangsleitungen und -koordination anleitende Fachkräfte in ihren Aufgaben zu unterstützen, ihnen Orientierung zu bieten und sie in ihrem Engagement wertzuschätzen.

Im Rahmen des Workshops sollen in einem Kurzimpuls unterschiedliche Instrumente zur Begleitung von Anleitung vorgestellt und die damit gemachten Erfahrungen thematisiert werden. Zu den Best Practice Beispielen, die an der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin entwickelt wurden, zählen unter anderem ein Praxishandbuch für anleitende Fachkräfte, Schulungsformate für Anleitende, ein Praxisbeirat für die Qualitätsentwicklung sowie Austauschmöglichkeiten zwischen Hochschule, Anleitende und Studierende.

Im Anschluss an den fachlichen Input (15 min) können sich die Teilnehmer*innen unterschiedlichen Thementischen zuordnen und sich anhand konkreter Materialien (z.B. Praxishandbuch, Methoden der Anleitendenschulung) vertiefend mit einem Instrument auseinandersetzen. Die Gespräche an den Thementischen werden durch die Referentinnen moderiert. Die Ergebnisse werden festgehalten und zum Abschluss den anderen Teilnehmenden vorgestellt.

WS 9: Praxispartner Workshop

Tba

Kurze Beschreibung

tba